



# World Association for Symphonic Bands and Ensembles

Verein WASBE - Schweiz

[www.wasbe.ch](http://www.wasbe.ch)

## Mitteilungsblatt Nr. 21, September 2006

### Präsident

Urs Bamert  
Zürcherstrasse 40a  
CH-8854 Siebnen  
Tel.: +41 (0) 55 440 70 08  
Fax: +41(0) 55 440 70 08  
E-Mail: [president@wasbe.ch](mailto:president@wasbe.ch)

### Vizepräsident

Hans Burkhalter  
Winkelweg 6  
CH-4528 Zuchwil  
Tel.: +41 (0) 32 685 49 76  
Mobile: +41 (0) 79 214 50 64  
E-Mail: [castleholder@bluewin.ch](mailto:castleholder@bluewin.ch)

### Sekretär/Kassier

Willy Eberling  
Im oberen Boden 1  
CH-8049 Zürich  
Tel.: +41 (0) 44 272 31 84  
Fax: +41 (0) 44 272 30 11  
M: +41 (0) 79 679 06 50  
E-Mail: [wily.eberling@bluewin.ch](mailto:wily.eberling@bluewin.ch)

### Vertretung WASBE- International

Peter Bucher  
Alte Kantonsstrasse 104  
CH-6274 Eschenbach  
Tel./Fax: +41 (0) 41 448 30 33  
Mobile: +41 (0) 79 658 08 80  
E-Mail: [bucher.eschenbach@bluewin.ch](mailto:bucher.eschenbach@bluewin.ch)

### Franz Grimm

Seeblickstr. 4  
CH-6210 Sursee  
Tel.: P +41 (0) 41 921 95 41  
G +41 (0) 41 925 82 63  
Mobile: +41 (0) 79 334 47 61  
E-Mail: [franz.grimm@bluewin.ch](mailto:franz.grimm@bluewin.ch)

### Luca Medici

C.P. 348  
CH-6805 Mezzovico  
Tel.: P +41 (0) 91 946 11 77  
G +41 (0) 91 960 30 48  
Mobile: +41 (0) 76 561 64 11  
E-Mail: [luca.medici@conservatorio.ch](mailto:luca.medici@conservatorio.ch)

### Oliver Waespi

Waffenweg 27  
CH-3014 Bern  
Tel.: +41 (0) 31 331 75 69  
E-Mail: [owaespi@bluewin.ch](mailto:owaespi@bluewin.ch)

## Grusswort des Präsidenten

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Ich darf Euch an dieser Stelle ganz herzlich zu unserer 12. **Generalversammlung** ins Kultur- und Kongresszentrum Luzern einladen, traditionell im Rahmen des „**World Band Festivals**“, diesmal versuchsweise in der Hoffnung auf einen grösseren Besuch am Mittwochabend, direkt vor dem Konzert der Belgischen Guides!

**Mittwoch, 27. September 2006, 18.30-19.15h, im KKL Luzern, Trakt A (Clubräume)!**

Anschliessend besteht die Gelegenheit, um 19.30h in der „Salle blanche“ das Konzert mit den königlich belgischen „Guides“ zu besuchen, Leitung François De Ridder, auf dem Programm mehrheitlich Transkriptionen – mit Werken von Verdi (Ouvertüre zur „Sizilianischen Vesper“), Tschaikowski (Slawischer Marsch und Ouvertüre „1812“), Ravel (Bolero), Wagner (Ouvertüre zum „Tannhäuser“) und Rimski-Korsakoff (Klarinetten-Concertino). Billette bitte direkt und individuell bestellen!

WASBE-Schweiz hat zudem für die „Wind-Band“-Konzert vom Sonntag-nachmittag, 1. Oktober, 15.00h im Hotel Schweizerhof wieder das Patronat übernommen: Ein Konzert mit dem „World Band Festival Lucerne Wind Ensemble“ – MusikerInnen des Blasorchesters Stadtmusik Luzern. Sie präsentieren unter der Leitung von Franz Schaffner unbekannte Werke von John Philip Sousa – seine Suiten „Three Quotations“ und „Impressions at the Movies“ -, Kalliwodas Horn-„Introduktion und Rondo“ sowie 2 wichtige Hauptwerke von Schweizer Komponisten der älteren Generation: Robert Blums „Ouvertüre über Schweizer Volkslieder“ und Paul Hubers „Fantasie über eine Appenzeller Volksweise“!

Tickets für die beiden Konzerte – wie auch für alle weiteren Konzerte – sind erhältlich über das „World Band Festival Luzern“, Tel. 041 318 00 55 ([www.worldbandfestival.ch](http://www.worldbandfestival.ch)).

Unser **Weiterbildungsseminar** vom vergangenen 8. Juli 2006 in Interlaken war ein Riesen- Erfolg, mit Ausnahme des - wegen der tieferen Beteiligung als von uns erwartet - höheren Defizites...! Danken möchte ich an dieser Stelle ganz speziell den Hauptorganisatoren, Hans Burkhalter und Willy Eberling, ebenso den Referenten - Armin Bachmann, Nadja Sieger von „Ursus & Nadeschkin“, den Vorstandsmitgliedern von WASBE-Schweiz und Glenn Price, dem zukünftigen Präsidenten von WASBE International – der Jugendmusik Interlaken mit Armin Häsler und der Schweizer Militärmusik mit Max Schenk und seinem hervorragendem Rekrutenspiel 16-3!

Für ein Seminar in weiterer Zukunft werden wir in den nächsten Monaten die Weichen stellen und die Ergebnisse und Rückmeldungen des vergangenen auswerten!

Bekanntlich zahlt WASBE-Schweiz vom bisher einverlangten, langjährigen **WASBE-Jahresbeitrag** von CHF 95.-- den „internationalen“ Anteil der Schweizer Mitglieder als Sammelüberweisung direkt an WASBE International ein. Die Differenz pro Mitglied bildet den Anteil, mit dem wir – WASBE-Schweiz – selber etwas unternehmen können und unsere Unkosten zu decken versuchen, darunter Büro, Porti und Website. WASBE International hat „ihren“ Jahresbeitrag letztes Jahr von \$ 50 auf \$ 60 erhöht, mit der Konsequenz, dass der entsprechende Betrag nun in unserer Kasse fehlt – der Vorstand hat geprüft, den Jahresbeitrag entsprechend zu erhöhen, ist aber davon vorläufig (noch) abgekommen, solange der Dollarkurs nicht steigt. Wir wollen schliesslich nicht, dass der Jahresbeitrag prohibitiv hoch wird!

WASBE-Schweiz zählt zur Zeit um die 160 Mitglieder. Die **Mitgliederanzahl** ist leider immer noch rückläufig, und es ist (weiterhin) sehr sinnvoll und wünschenswert, wenn wir in unserem Umfeld (Kollegen, Musikhochschule, Schüler, Studenten, junge Dirigenten) auf unsere Bläser-Organisation aufmerksam machen und zum Mitmachen ermuntern.... Anmeldeformulare gibt es beim Sekretariat, Willy Eberling, oder zum Herunterladen auf unserer Homepage ([www.wasbe.ch](http://www.wasbe.ch)).

Neu werden auf Beschluss des Boards von WASBE International **Studenten** nur noch bis zum Alter (Kalenderjahr) von 25 Jahren als „Studenten“ anerkannt. Dies betrifft bei uns weniger als 10 Mitglieder - wir hoffen, dass sie trotz dieser Änderung weiterhin Mitglieder unserer Organisation bleiben!

Das von uns initiierte **CD-Projekt „Schweizer Blasmusik: Best of!“** ist Ende April an der DV des Schweizer Blasmusikverbandes in Luzern herausgekommen, getauft und vorgestellt worden, und befindet sich seither im Verkauf – beim Radiokiosk von Radio DRS (Internet-Shop), bei Ex Libris, Welt im Bild und im weiteren CD-Handel! Die je 2 Doppel-CDs mit Konzertanter bzw. Populärer Blasmusik von Schweizer Komponisten der letzten 15 Jahre sind inhaltlich, qualitativ und optisch sehr gelungen, und bilden mit 44 Werken von ebenso vielen Komponisten DAS zeitgenössische Kompendium der Schweizer Bläsermusik! – wohl ein Muss für jeden an Bläsermusik Interessierten! Inhaltliche Informationen gibt es auf unserer eigenen oder auf der unten genannten Website.

Von unseren Mitgliedern haben ca. 40 % die CDs in Subskription bestellt - der Anteil der stolzen CD-Besitzer dürfte sich nach Ansicht des Vorstandes ruhig noch etwas erhöhen... Ohne die starke finanzielle Unterstützung durch die SRG idée suisse und ihre 4 ersten Senderketten, durch die Suisa-Stiftung für Musik, aber auch durch den SBV und das Label CD-EMI Schweiz wäre dieses in seiner Stossrichtung national und international hervorragende Projekt nie möglich gewesen! Herzlichen Dank allen Beteiligten!

Die CD ist erhältlich via Radiokiosk - <http://www.radiokiosk.ch/drs/?SucheAlles=blasmusik> – zu CHF 69.-- bzw. 41.--!

Ich freue mich, wenn wir uns alle an der GV in Luzern wieder sehen!

*Urs Bamert*

## Rückschau auf das WASBE-Dirigierseminar vom 8. Juli 2006 in Interlaken

Nach dem erfolgreichen und ermutigenden Seminar vom Februar des letzten Jahres in Nottwil LU organisierte WASBE-Schweiz am Samstag, 8. Juli 2006 einen weiteren Dirigier-Workshop für seine Mitglieder, diesmal in mehreren Sälen des äusserst gastfreundlichen Hotels Victoria Jungfrau in Interlaken: Eingebettet in den Rahmen des Jungfrau Music Festivals bzw. als dessen Eröffnungsveranstaltung stand dieser Tag im Zeichen der Arbeit mit Jugendlichen, der Bühnen-Präsentation und der Probenarbeit im Blasorchester. Zudem wurden in einer Reading Session wiederum Werke verschiedener Schwierigkeitsstufen für Blasorchester vorgestellt.

Der Morgen begann mit der engagiert mitgehenden **Jugendmusik Interlaken** (Ltg. Armin Häsler) und einem ersten Workshop zum Thema "Wie probe ich mit Jugendlichen?", mit dem Gastdozenten **Armin Bachmann**, Professor für Posaune an der Musikhochschule in Weimar und Mitglied des Slokar-Posaunenquartetts. Er legte das Hauptaugenmerk auf die Kommunikation und die Kreativität im Probenbetrieb. Junge Leute wollen Leistung erbringen, und entsprechend sollen sie gefordert und gefördert, ernst genommen werden, und: „Qualität“ und „Qualitätsansprüche“ stehen im Vordergrund! Was auch immer geprobt und aufgeführt wird, es soll in guter Qualität gespielt werden! Der Dirigent soll für Jugendliche nie einfach nur anbietend „Kumpel“ sein, sondern Motivations- und Autoritätsperson zugleich – als Führungs- und Bezugsperson in einem, die auch mal Grenzen setzt (was junge Leute auch erwarten von einer solchen Persönlichkeit)! Und: Der Dirigent schöpft seine Motivation aus sich selber (intrinsisch), und erwartet nicht, dass er durch das (junge) Orchester motiviert werden müsse ... Armin Bachmann erläuterte seine Thesen mit der Jugendmusik Interlaken an verschiedenen praktischen Beispielen, etwa dem gemeinsamen Atmen, Rhythmus-Klatschen, dem Stellen von pädagogisch wichtigen Fragen (z. B.: „Wer hat die Melodie?“), Singen, „Musik-Machen“, „Drei-dimensional-Musizieren“ etc.

Ein zweiter Themenkomplex des Seminars war der „Bühnen-Präsenz“ eines Orchesters in den Augen eines Regisseurs gewidmet, und hier gestaltete die Schauspielerin **Nadja Sieger** vom Schweizer Komiker-Duo „**Ursus & Nadeschkin**“ ein wahres Feuerwerk von spontanen und humorvollen Ideen. Ausgehend von einem Kurzauftritt mit Kurz-Konzert der Jugendmusik Interlaken zeigte Nadja Sieger, wie jede Aktion auf einer Bühne sofort ihre Reaktion bewirkt. Wichtiges Stichwort hierzu war der Begriff des Fokus, des Ortes, wo sich die Konzentration des Publikums, der Orchestermmitglieder und des Dirigenten im Moment hinwendet. Das geht von einem Husten/Schneuzen aus dem Publikum bis zu den halb heimlich essenden, gelangweilt dreinschauenden Schlagzeugern hinten am Bühnenrand, zu den Solisten, die das Publikum mit ihrer Ausstrahlung förmlich bannen, und zu einer „Anti“-Register-Show, in der alle, die gerade NICHT zu spielen haben, aufstehen und sich dem Publikum zeigen – ein interessanter Effekt, der die Solistenrolle einmal umkehrt...

Für den Nachmittag des Seminars stand - mit einem nicht zu unterschätzenden, hohen logistischen Einsatz! - das **Ausbildungsorchester der Schweizer Militärmusik 16-3** unter der Leitung von Hauptmann **Max Schenk** zur Verfügung. Nachdem es am Morgen parallel zum Seminar schon während knapp zwei Stunden mit **Glenn Price** geprobt hatte, präsentierte es unter der Leitung dieses ruhigen, charismatischen kanadischen Dirigenten (seines Zeichens künftiger Präsident von WASBE International) eine der neuesten Kompositionen des Amerikaners Eric Whitacre: „October“, ein langsames, elegisches Werk von ca. 8 Minuten Dauer von eher tiefem Schwierigkeitsgrad. Price legte dabei sein Hauptgewicht auf die Vorstellung, auf die musikalischen Seiten und Charaktere der Komposition selber, und insofern kam der Einblick in die Dirigier-„Tricks“ und „-Credos“ des Maestros halt leider etwas zu kurz.

Abgeschlossen wurde das Seminar wie schon in Nottwil mit einer längeren **Repertoire-Session**, gestaltet von Vorstandsmitgliedern von WASBE-Schweiz, Glenn Price und Hptm Max Schenk:

Luca Medici stellte eine ruhig-besinnliche Neukomposition des Iren **Fergal Caroll** vor, „Song of Lir“ (ca. 7 Min., ca. Grad 3, 2004, Maecenas), Peter Bucher **Dan Buchvich's** „Electricity“ nach

Thomas Edison, das mit Licht- und Raum-Effekten arbeitet (ca. 9 Min. in 3 Sätzen, ca. Grad 3,5, 1997, Auftragskomposition des BOF-Blasorchester-Forums), und Urs Bamert aus der jüngsten, von WASBE-Schweiz mitgetragenen CD-Produktion „Schweizer Blasmusik - Best of“ **Jean Balisats** musikalisches Märchen „Vom Fischer und seiner Frau“, nach den Gebrüdern Grimm in der wahlweisen Instrumentierung für Blasorchester oder Brass Band (mit Sprecher ca. 12 Min., Grad 2, 2003, Marc Reift).

Glenn Price präsentierte ein vom Schwierigkeitsgrad her leichteres, in der Schweiz schon da und dort aufgeführtes Standardwerk des Amerikaners **Ron Nelson**, seine „Courtly Airs and Dances“ („Höfische Lieder und Tänze“), die sich auf verschiedene bekannte Renaissance-Tänze beziehen (ca. 9 Min. in 6 Sätzen, ca. Grad 3), und Max Schenk „Machu Picchu – City in the Sky“, ein monumentales Klanggemälde des Japaners **Satoshi Yagisawa** über die historische Indu-Stadt (ca. 12 min., Grad 4, 2005, Bravo Music).

Das Seminar wurde von ca. 40 „offiziellen“ Teilnehmern, darunter erfreulicherweise sehr viele Dirigenten der jungen Generation, und weiteren Gästen besucht. Das Interesse blieb damit etwas unter den Erwartungen, die sich WASBE-Schweiz im Vorfeld und in Anbetracht der Beteiligung in Nottwil insgeheim erhofft hatte. Es resultiert entsprechend ein finanzielles Defizit.

Dank der hervorragenden Organisation im Hintergrund durch Hans Burkhalter und Willy Eberling war das Seminar aber inhaltlich ein voller Erfolg! Dank gebührt auch Nando von Allmen, Rolf Schumacher und Albert Lüthi vom Jungfrau Music Festival, und dem Hotel Victoria Jungfrau für den hervorragenden Service!

*Urs Bamert*

... Melodie ...

“The new composers have not abandoned melody ... there is a distinct melodic line running through their work ... But the line in our case is often vertical and not horizontal.”

*Edgar Varèse (zitiert in: Jonathan W. Bernhard, The Music of Edgar Varèse, Yale University 1987, S. 41).*

WASBE-International

**WASBE 2007-Conference in Killarney (Irland)**

Sonntag 8. Juli bis Samstag 14. Juli 2007

**Stand per 17.9.06**

**Infos via**

www.wasbe2007.com

info@wasbe2007.com

Phone: + 353 87 760 5599

Das provisorische Programm wird nach Möglichkeit auf der Website [www.wasbe.ch](http://www.wasbe.ch) aufgeschaltet.

### **14 Konzerte mit Orchestern aus 12 Ländern**

- 14 Vorträge/Workshops u.a. auch zu den Schwerpunktthemen *Perkussion, Stimme, Kammermusik*.
- 5 Repertoire Sessionen (Grade 3-5) nach Kontinenten geordnet mit Blasorchestern aus IR.
- 7 After Concert Unterhaltung mit irischen Formationen und kulinarischen Spezialitäten.
- Int. Jugendblasorchester (bis 25 Jahre): InteressentenInnen melden sich bei [bu-cher.eschenbach@bluewin.ch](mailto:bu-cher.eschenbach@bluewin.ch).
- 2 Generalversammlungen.
- 2 Ausstellungen (Verlage und Instrumente) Di / evtl.Mi – Freitag.
- täglich Parkkonzerte am Killarney-See.

### **Preis Wochenkarte**

- EU 190 für WASBE-Mitglieder, nach 23. März 07, EU 240.
- EU 95 Familienmitglied, nach 23. März 07, EU 120.
- EU 250 für Nicht-WASBE-Mitglieder, nach 23. März 07, EU 310.
- EU 150 für Studenten (bis 25 Jahre), nach 23. März 07, EU 200.
- EU 400 Ausstellungsplatz.

### **Hinreise & Kosten (Variante)**

- Kloten – Dublin, SFR ca. 770,00, z.B. Kloten ab 09:50 Uhr (Swiss).
- Dublin – Kerry County, z.B. 13:00 Uhr, SFR ca. 170,00.
- Offerten via [www.expedia.de](http://www.expedia.de) oder an [sandrine.studer@imholz.ch](mailto:sandrine.studer@imholz.ch).
- Kerry County – Killarney mit Bus, 15 Minuten, SFR ca. 5,00.
- Killarney Bus-Station zum Kongresszentrum (Gleneagle) mit WASBE-Shuttle oder Bus, 5 Min.

### **Unterkunft & Anmeldung**

Online-Registrierung möglich unter [www.wasbe2007.com](http://www.wasbe2007.com).

Die Preise verstehen sich immer inklusiv Frühstück und Taxen. Hier eine Auswahl:

- Entlang der Konferenzmeile zahlreiche B&B (Bed And Breakfast) Möglichkeiten ab 30 Euros.
- 3 Stern Hotel "Gleneagle" (EU 210 für 3 Bettzimmer) (EU 160 für 2 Bettzimmer).
- 4 Stern Hotel "Scotts" (EU 150 für 2 Bettzimmer (EU 125 / Single).
- 4 Stern Appartementhaus (EU 230 für 4 Bettzimmer).
- 5 Stern Hotel "Brehon" (EU 185 für 2 Bettzimmer).

### **Shopping / Biken / Wandern / Baden**

- Shopping Killarney Stadt (12`000 Einwohner, im Sommer bis zu 65`000) zu Fuss 15` ab Konferenzzentrum.
- Gratis Bike (Hotels) oder Bike-Miete, traumhafte Routen u.a. entlang dem Killarney-See.

- Wandern in Märchenlandschaft (durch Wald, dem See entlang und auf Kieswegen).
- Badelandschaft im Kongresszentrum Gleneagle, evtl. Baden am See.

*Herzlich, Peter Bucher*

### Postlude from London

Ein Jahr London als Komponist, mit Hilfe eines Stipendiums der Zuger Kulturstiftung Landis&Gyr, das war die Ausgangslage. Es sollte eine dichte, reichhaltige Zeit werden, voller Musik und Menschen. Auf Anregung meiner Kollegen im WASBE-Vorstand hin berichte ich gerne ein wenig über meine Eindrücke von diesem Jahr, das bereits schon der Vergangenheit angehört.

Für mich sollte es in erster Linie ein musikalisches Jahr werden. Das Stipendium war mit der Immatrikulation an der Royal Academy of Music verbunden. Der Status als Doctoral Student erlaubte es mir, mein Programm frei zusammenzustellen. So verband ich Projekte an der Royal Academy mit eigenen Kompositionsprojekten, an denen ich arbeiten wollte. Nebst regelmässigen Seminarien fanden einige spannende Highlights statt. Dazu gehörte ein Workshop mit Peter Maxwell Davies, dem Visiting Professor für Komposition. Er bot beispielsweise eine brillante Analyse von Chopins Balladen. Tags darauf besprach er Stücke, die Studierende über Nacht als Reaktion auf Chopins Musik komponiert hatten. Trotz der enorm kurzen Zeit drang in jedem der kurzen Stücke die Persönlichkeit des jeweiligen Komponisten durch. In einem anderen, zweiwöchigen Workshop erhielten zwei Komponisten die Gelegenheit, mit mehreren Streichern erweiterte Spieltechniken auszuprobieren, wobei die erste Woche in London, die zweite in den USA an der Vanderbilt University stattfand. Dort begannen wir unsere Tage mit meterhohen Pancakes, arbeiteten tagsüber intensiv an Klangexperimenten und spielten nächtelang Blues. Interessant waren auch Besuche von Instrumental-Meisterkursen - etwa beim Solohornisten des LSO, David Pyatt - oder von Proben mit renommierten Dirigenten, die jeweils das Orchester der Academy leiten, wie etwa Sir Colin Davis, Christoph von Dohnanyi - mit einer klanglich schön gemalten Aufführung von Schumanns Vierter Sinfonie - oder Yan-Pascal Tortelier, der das Orchester in Debussys "La mer" zu beträchtlichem Schwung anpeitschte.

Während der Londoner Zeit ergaben sich verschiedene Aufführungsmöglichkeiten meiner eigenen Musik, teilweise im Zusammenhang mit der Academy, teilweise ausserhalb. Der Auftakt zur Saison fand aber nicht in London statt, sondern jenseits der Karpaten: Im September 2005 wurde "Islands" durch das Moldova Philharmonic von Iasi unter der Leitung von Alexandru Lascae am George Enescu-Festival in Bukarest uraufgeführt, einer gleichsam irritierenden und faszinierenden Stadt mit ihrem Nebeneinander von Zeugnissen aus zweitausend Jahren europäischer Geschichte. Im Winter spielte dann das Hesse Ensemble im Warehouse in der Londoner South Bank das "Short Drama for String Quartet", ebenso das Elysian Quartet an der Universität York. Neben mehreren Klavierstücken an verschiedenen Anlässen wurde das neue Stück "Moving Sculpture" durch die London Sinfonietta in der Queen Elizabeth Hall uraufgeführt. Für dieses Konzert hatten mehrere Studenten der Academy Stücke für Janaceks "Mladi"-Besetzung komponiert: Flöte, Oboe, Klarinette, Bassklarinette, Fagott, Horn. Diese Besetzung scheint sperrig, funktioniert aber bestens, sofern man das Übergewicht der Alt- und Sopranlage nicht aus den Augen verliert, und die Aufführungen waren umso mehr ein Erlebnis, als in der London Sinfonietta erstklassige Bläser spielen.

Besonders spannend war auch ein weiteres Projekt, das sich ausserhalb der Academy ergab: Der Londoner Violinvirtuose Peter Sheppard Skaerved gab bei Komponisten aus verschiedenen Ländern eine Reihe von Stücken für Solovioline in Auftrag, wozu ich "Auréole" beisteuerte. Die Werke sollten einen Bezug zur neu eröffneten Galerie der Aufklärung (Enlightenment Gallery) des British Museum haben. Und dort spielte Sheppard Skaerved die Stücke dann auch, zunächst an drei Tagen während der Öffnungszeiten, inmitten der Museumsbesucher, anschliessend nochmals an einem Abendkonzert. Zum Abschluss der Saison spielte dann die Jazzband der Ro-

yal Academy im "Spitz" Stücke fast aller Studenten, darunter mein Arrangement von Monks "Round Midnight". So lernte ich verschiedene Facetten des Londoner Musiklebens gleich selbst kennen.

Entgegen gewissen Klischees spielt zeitgenössische Musik in britischen Konzertprogrammen durchaus eine gewisse Rolle. Junge Komponistinnen und Komponisten werden aktiv und grosszügig gefördert, etwa mit Programmen des Aldeburgh Festivals, der London Sinfonietta oder des LSO - aktiver jedenfalls als in der Schweiz, zumindest im orchestralen Bereich - , und etablierte Tonschöpfer werden regelmässig aufgeführt. Freilich ist dies vorab in Zentren wie Manchester oder London der Fall, aber gerade in der Hauptstadt mit ihrer vielfältigen Hörerstruktur wird stilistisch eine grosse Bandbreite abgedeckt. So fanden beispielsweise ebenso reichhaltige Festivals mit Musik von Iannis Xenakis und Elliott Carter statt wie Aufführungen mit Musik von John Taverner, Wynton Marsalis oder Steve Reich. Überhaupt kommen in London Liebhaber fast jeder musikalischen Geschmacksrichtung täglich auf ihre Rechnung. Faszinierend und bedrängend zugleich ist die schiere Menge an Veranstaltungen, von denen viele Musik auf internationalem Niveau bieten. Ich besuchte so viele Konzerte wie möglich, wobei mich besonders orchestrale Musik interessierte, und in dieser Hinsicht zählt London ohne Zweifel zu den Weltstädten. Hier spielt eine Vielzahl von Orchestern jeder Art, von denen einige internationale oder zumindest europäische Bedeutung haben.

Das London Symphony Orchestra gilt als bestes Ensemble und liess einen tatsächlich sprachlos zurück, mit seinen sensationellen Streichern - etwa in Fidelio unter der Leitung von Sir Colin Davis - oder souveränen Bläsern, welche die Klangtürme aus Mahlers 5. Sinfonie in klingende Skulpturen verwandelten. Überaus flexibel agierte das BBC Symphony Orchestra, mit seiner reichen Erfahrung in neuerer Musik. Dies kam beispielsweise Bartoks Musik für Saiteninstrumente, Schlagzeug und Celesta zugute, die unter der Leitung von David Robertson in einer selten gehörten und gerade im letzten Satz enorm schwierig zu realisierenden Transparenz und Prägnanz gelang. An den BBC Proms, jenem faszinierenden Sommerfestival mit einer nie versiegenden Quelle an klassischer Musik, waren ebenfalls viele britische Ensembles zu hören. Sehr schön gelang beispielsweise die archaisch anmutende Erste Sinfonie von Sibelius mit dem Hallé Orchestra von Manchester unter Mark Elder. Die britischen Orchester spielen generell auf hohem technischen Niveau und bieten in der Regel auch musikalisch packende Aufführungen, oft etwas hell und kühl im Klang, aber selten langweilig. Besonders die kurze Zeit, in denen neue Werke dank einer hervorragenden Blattspielkultur erarbeitet werden können, ist beeindruckend. Bereits die Orchester der Musikhochschulen legen Zeugnis von einer überzeugenden Orchesterkultur ab. Auf einem Ausflug nach Manchester hörte ich einen anderen Schweizer Musiker im Exil, Philippe Bach, als Dirigent des bestens disponierten Sinfonieorchesters des Royal Northern College of Music, mit einer tollen, klar konturierten Aufführung von Bartoks Konzert für Orchester.

Freilich sind selbst in London nicht alle orchestralen Musizierformen voll abgedeckt. Was beispielsweise reine Bläsermusik betrifft, so kommt man in London nur beschränkt auf seine Kosten. Am ehesten sind Konzerte mit Bläser-Kammerformationen zu hören. Die britischen Brass Bands sind zwar berühmt, und ich konnte mich von ihrer Qualität bei den Nationalen Meisterschaften in der Royal Albert Hall überzeugen. Aber sie beleben eher die Kultur der peripheren Gebiete wie Yorkshire oder Cornwall; in London finden kaum Brass Band-Konzerte statt, abgesehen von vereinzelt sommerlichen Auftritten in Bandstands in den Parks. Noch weniger aktiv scheinen sinfonische Blasorchester zu sein. Sehr renommiert sind allerdings die Bläserensembles der Musikhochschulen. Tim Reynish hat bekanntlich mit dem Wind Orchestra des Royal Northern College of Music in Manchester bedeutende Tonträger eingespielt. Ich erlebte das ebenfalls sehr überzeugende Blasorchester der Royal Academy in London unter der Leitung von Keith Bragg in einem Konzert mit Musik von Stravinski und Messiaens "Et expecto resurrectionem mortuorum".

Legendär ist in Britannien das Chorwesen. Das beginnt bei den Chören der wichtigen Kirchen wie St. Martin-in-the-Fields oder St. Pauls. Den ausgezeichneten Vicar's Choir der St. Pauls Cathedral erlebte ich im Rahmen einer Eucharistie-Feier, in deren Verlauf Sätze aus einer Messe von Byrd gesungen wurden. Bemerkenswert sind überdies berühmte Amateur-Chöre wie der Tallis

Chamber Choir oder der London Symphony Chorus. Weltklasse war dann ohne Zweifel ein Konzert des Monteverdi Choir mit den English Baroque Soloists unter der Leitung von Sir John Eliot Gardiner in einem Spätkonzert der Proms. Gesungen und gespielt wurden Werke der grossen Venezianer des 16. und 17. Jahrhunderts wie Monteverdi oder Gabrieli, und zwar abwechselnd auf vier in der Royal Albert Hall verteilten Bühnen, teilweise antiophonisch. Dieses Konzert war nicht etwa einfach zu konsumieren: Es wurde auf alten Instrumenten gespielt, auf Cornetti statt Trompeten und eng mensurierten Posaunen, was zu einer ungewohnten Klanglichkeit führte, weniger brillant und wesentlich leiser als mit modernen Instrumenten. Dennoch entstand eine überaus poetische, kammermusikalische Atmosphäre inmitten einiger tausend Zuhörer, die am Ende des Konzerts begeistert applaudierten.

Ebenfalls von internationaler Qualität, aber im Bereich der neueren zeitgenössischen Musik tätig, sind die BBC-Singers. Dieser Chor der BBC besteht aus vollamtlich tätigen professionellen Sängern und ist technischer Meisterleistungen fähig wie kaum ein anderer Chor. Als Komponisten der Royal Academy hatten wir die einmalige Möglichkeit, zwei Tage lang eigene Stücke für Chor mit den BBC Singers auszuprobieren. Ich schrieb hierfür "La vie antérieure" auf einen Text von Baudelaire, ein Stück, das im Dezember in Rotterdam durch das Laurens-Bachkollegium uraufgeführt wird.

Soweit zu ein paar musikalischen Eindrücken. Viele andere Momentaufnahmen fügen sich zu einem farbigen Patchwork zusammen, das ich mit in die Schweiz zurück nahm: Die Ruhe der Londoner in der Untergrundbahn, selbst wenn sie Verspätung einfährt, ganz ausfällt oder bis in den letzten Winkel überfüllt ist; der überraschende Moment, wo sich alle Zuhörer in Händels "Messias" beim Hallelujah andächtig von ihren Sitzen erhoben; die windschiefe Architektur des Gebäudes der Stadtverwaltung bei der Tower Bridge, also ob ein starker Wind aus der Richtung der Hochfinanz es in diese Form geblasen hätte; die prächtigen, übervollen Museen wie die Kew Botanic Gardens oder das British Museum; die kommerziellen Spartensender am Radio, wie London LBC 97.3 mit permanenten Diskussionen zu allen möglichen Themen, von der Hundehaltung bis zum Haarausfall, oder Classic FM, die Guerilla der Soft-Klassik, mit ausschliesslich jenen Auszügen aus der klassischen Musik, die möglichst sanft klingen, 4 Minuten Dvorak, einen Satz Mozart, ein bisschen Verdi, bar jeden Zusammenhangs; die pittoresken und lauschigen Pubs dem Themseufer entlang, wie etwa der berühmte "Prospect of Whitby" ganz in der Nähe meines Quartiers; und endlich die Realität und Poesie vieler Gebiete, in die man als Tourist kaum gelangt, etwa Canary Wharf, Hackney, Whitechapel, Mile End, Stepney, Wapping, die Docklands, der Regents Canal oder der Victoria Park, viele im sagemuwobenen East End gelegen, wo sich auch meine Wohnung befand. Dieses Jahr in London hat mich musikalisch wie menschlich bereichert und wird mir ohne Zweifel in bester Erinnerung bleiben.

Mit musikalischen Grüssen

**Oliver Waespi**